

Und das sind Ihre
Ansprechpartner/innen:



Dr. Elisabeth Winkelmann
Chefärztin der Chirurgie
Tel. 02 09 / 61 91 81 68 oder 81 78



Dr. Karl Ott
Chefarzt der Geriatrie
Tel. 02 09 / 61 91 81 68 oder 81 78



Ute Lehmann
Krankenschwester für Pflegeüberleitung
Tel. 02 09 / 61 91 0

Wenn Sie Fragen haben oder weitere Informationen
wünschen, dann rufen Sie uns an oder schreiben Sie
und eine E-Mail. Wir freuen uns über Ihr Interesse!

www.chirurgie-im-alter.de
info@chirurgie-im-alter.de



Wir über uns

Das Gertrudis-Hospital Westerholt gehört zum Krankenhausverbund »**Katholisches Klinikum Ruhrgebiet Nord GmbH**«. Dazu zählen neben dem Westerholter Krankenhaus das St. Elisabeth Krankenhaus in Dorsten, das St. Sixtus-Hospital in Haltern am See und das Marien-Hospital in Marl.

Das Gertrudis-Hospital verfügt über die Hauptfachabteilungen Anästhesie und Intensivmedizin, Innere Medizin, Chirurgie sowie die Geriatrie mit Geriatischer Tagesklinik. Darüber hinaus hat das Krankenhaus eine Palliativstation und bietet Kurzzeitpflegeplätze an. Auf dem Gelände des Krankenhauses befinden sich außerdem die „Ambulanten Dienste der Martinus Trägergesellschaft“, das Betreute Wohnen „Haus Elisabeth“ sowie eine KITA für Kinder von 0 bis 12 Jahren.



Gertrudis-Hospital Westerholt
Kuhstr. 23 · 45701 Herten
Tel. 02 09 / 61 91 0
Fax 02 09 / 61 91 109
www.kkrn.de
westerholt@kkrn.de

Gertrudis-Hospital
Katholisches Klinikum
Ruhrgebiet Nord GmbH



Chirurgie im Alter



Operationen sind keine Frage des Alters

Unsere Gesellschaft wird immer älter. Daran besteht kein Zweifel. Ein fortgeschrittenes Alter der Patienten ist jedoch heutzutage kein Grund, auf eine notwendige Operation zu verzichten. Möglich wird dies zum einen durch **moderne Narkoseverfahren**. Zum anderen durch schonende Operationstechniken, die den Organismus wenig belasten und deshalb keine lange Phase der Bettlägerigkeit nach sich ziehen.

Unsere Chirurgen haben sich im Gertrudis-Hospital bereits vor vielen Jahren auf **minimal-invasive Eingriffe** spezialisiert. Ein Verfahren, das besonders schonend ist. Denn die Operateure benötigen nur winzige Schnitte, um Eingriffe im Bauchraum durchzuführen. Dies war eine wesentliche Voraussetzung für ein umfassendes Konzept, das wir für eine **seniorengerechte Chirurgie im Alter** entwickelt haben.

Sie wird von vier Säulen getragen:

- der fachübergreifenden Zusammenarbeit
- der Frühmobilisation
- der Vorbeugung
- der Überleitung vom Krankenhaus nach Zuhause
- Pflegetraining für Angehörige

Wir stellen Ihnen in dieser Information die Bausteine unseres Konzepts vor. Unsere Philosophie folgt der Leitidee von einer:

Medizin für ein
selbstbestimmtes
Leben im Alter.





Das Herzstück: Fachübergreifende Zusammenarbeit

Alte Menschen haben häufig mehrere Krankheiten gleichzeitig. Wer zum Beispiel wegen eines Oberschenkelhalsbruchs im Gertrudis-Hospital aufgenommen worden ist, leidet vielleicht noch an Osteoporose, Diabetes, einer Herzinsuffizienz oder an einer Demenz. **Deshalb betreuen Chirurgen und Geriater diese Patienten von Anfang an gemeinsam.** Bei einer gründlichen internistischen Untersuchung wird abgeklärt, unter welchen Erkrankungen die Menschen leiden und welche Risiken der Eingriff für die Patienten hat. Anschließend können wir durch geeignete Vor- und Begleitbehandlungen etwaige Gefahren bei einer Operation und Komplikationen nach dem Eingriff so weit wie möglich reduzieren. Diese fachübergreifende Kooperation trägt entscheidend zu einem raschen Genesungsprozess bei.



So schnell wie möglich auf die Beine kommen: Frühmobilisation

„Bed ist bad“ lautet eine Maxime im Gertrudis-Hospital. Denn Bettlägerigkeit erhöht nicht nur die Gefahr von Komplikationen wie etwa Lungenentzündungen. Sie kann auch, besonders bei älteren Patienten, zu beträchtlichen Einschränkungen der Beweglichkeit führen. Deshalb gehört es zum medizinischen Konzept, die Patienten sofort – am besten noch am Operationstag – wieder zu mobilisieren. Dabei helfen die „Aktivierende Pflege“ und die Therapie. Unsere Schwestern und Pfleger ermuntern die Patienten, möglichst viel selbst zu tun – zum Beispiel bei der Körperpflege – und wenig Zeit im Bett zu verbringen. Krankengymnasten und Ergotherapeuten helfen unseren Patienten dabei, schnell wieder fit zu werden. Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit und Koordination: All das wird gezielt trainiert. Geübt wird, was im Alltag gebraucht wird, also Bücken, Aufstehen, Treppen steigen, An- und Ausziehen.

Erkrankungen und Unfällen vorbeugen: Prävention

In unserem Krankenhaus wollen wir nicht nur Ihre Erkrankung operativ heilen, wir wollen auch die Ursachen dafür herausfinden. Ein Beispiel: Ein Sturz kann verschiedene Gründe haben: Bei einem Patienten steckt vielleicht eine ernsthafte internistische Krankheit dahinter, bei einem anderen eine Stolperfalle in der Wohnung, und bei einem Dritten fehlt es an der Konzentration. Wenn wir wissen, warum es zu dem Unfall kam, können wir gezielt vorbeugen: Indem wir Sie gut medikamentös einstellen, Ihnen Empfehlungen zur Wohnungseinrichtung geben oder Ihnen ein Programm zur Sturzprophylaxe anbieten, bei dem Sie Kraft, Ausdauer, Beweglichkeit, Koordination und Konzentration trainieren.



Behandlungserfolg langfristig sichern: Die geplante Entlassung

Wenn wir Sie in unser Krankenhaus aufnehmen, planen wir bereits Ihre Entlassung. Ute Lehmann, Krankenschwester für Pflegeüberleitung, ist dafür da, während Ihres Krankenhausaufenthaltes all die Dinge in die Wege zu leiten, die Sie nach Ihrer Entlassung benötigen. Das können zum Beispiel technische Hilfsmittel wie ein Rollator oder ein Pflegebett sein. Vielleicht ist aber auch die Organisation eines Pflegedienstes erforderlich, der Sie künftig im Alltag unterstützt.

In Einem können Sie sicher sein:

Wenn Sie unser Krankenhaus wieder verlassen, dann wissen Sie und Ihre Angehörigen, wie es weitergeht.

Sie brauchen sich darüber während Ihres Aufenthaltes bei uns keine Sorgen zu machen, sondern können sich ganz auf Ihren Heilungsprozess konzentrieren.

Damit Pflege gelingt: Training für pflegende Angehörige

Viele Kranke werden von ihren Angehörigen gepflegt oder sind plötzlich mit der Situation konfrontiert, dass Mutter, Vater oder Ehepartner pflegebedürftig geworden ist. Wir unterstützen pflegende Angehörige durch ein doppeltes Angebot: Bereits im Krankenhaus werden sie von erfahrenen Schwestern und Pflegeern angeleitet, wie man zum Beispiel dem Kranken beim Aufstehen hilft, wie man ihn umbettet oder mobilisiert. Vertieft wird dieses Wissen in einem anschließenden Pflegekurs. Neben praktischen Übungen zur Pflege geht es hier vor allem darum, die Versorgung Ihrer Angehörigen auf Dauer zuhause sicherzustellen und auch der Überlastung Einzelner vorzubeugen. Flankierend dazu stellen wir Ihnen Hilfsangebote öffentlicher Träger vor.

Und sollten im Pflege-Alltag Fragen auftauchen, dann setzen Sie sich mit uns in Verbindung. Gemeinsam werden wir eine Lösung finden.

